

Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz e.V.

GALK-Arbeitskreis-Tagung „Umweltgerechte Landwirtschaft in Ballungsräumen“ Workshop am 28.09.2009 in Frankfurt/M.

Teilnehmer: Frau Dr. Brink (Hannover), Frau Dams (Saarbrücken), Herr Dr. Bauschmid (München), Herr Dr. Hetzler (Heilbronn), Frau Boczek (Darmstadt), Frau Hinrichs (Frankfurt/M.), Herr Voll (Frankfurt/M.), Herr Zimmermann (Berlin), Frau David (Dresden)

Thema: Flächenverbrauch und Gegenstrategien

- Begrüßung,
- Information zu grundsätzlicher Änderung der GALK – Struktur: GALK und AK Stadtgrün des Dt. Städtetages sind in Zukunft „Fachkommission Stadtgrün und Friedhöfe“ (damit wird eine bessere Direkteinspeisung von Themen in den Deutschen Städtetag möglich). Träger der bisherigen GALK-Arbeitskreise ist jetzt der GALK – e. V., der als gemeinnütziger Verein auch Spenden sammeln kann (bessere Finanzierungsgrundlage).
- einleitende Vorträge (Herr Dr. Bauschmid – München und Frau Hinrichs - Frankfurt/ Main)

Herausgearbeitete Probleme - Inhalte aus den Vorträgen und Stadtberichten:

Mit Sorge sieht der Arbeitskreis, dass das Ziel der Bundesregierung, die derzeit ca. 120 ha tägliche Versiegelung auf 30 ha zu reduzieren, noch weit entfernt ist! Dieser Flächenverbrauch findet vor allem zu Lasten landwirtschaftlicher Flächen statt, ohne Rücksicht auf die Bodenqualität und auf die Bewirtschaftbarkeit der Restflächen. Stadtnahe Landwirte sind davon überproportional betroffen.

Problem Flächenverbrauch insgesamt:

- Haupt-Flächenversiegeler sind Verkehrsvorhaben und z.T. Großvorhaben der Wirtschaft, vor diesem Hintergrund sind auch Schutzgebiete nicht unantastbar.
- Gemeindefinanzierung auf der Grundlage eigener Steuereinnahmen ist ein wichtiger Grund für die Entwicklung des Flächenverbrauchs.
- Bei der Kostenermittlung infrastruktureller Maßnahmen bleibt der Eingriffsausgleich oft unberücksichtigt.

Problematik Landwirtschaft / Naturschutz:

- Naturschutz und Landwirtschaft haben gleiches Ziel: Freiflächenerhalt; dennoch Segregations Tendenzen („Spartendenken“);
- Landwirtschaft ist vielerorts Staffage, Natur wird nicht als Vorgang sondern als Zustand begriffen;
- Unterschutzstellung als Flächensicherung nicht stabil, außerdem: tatsächliche Voraussetzungen von Landwirtschafts-Flächen für Unterschutzstellung oft nicht ausreichend;
- in der Eingriffsregelung gilt bisher nur Arten- und Biotopschutz → Acker hat – in offizieller Lesart - keinen Biotopwert (Bodenschutz, Klimaschutz bleiben bislang unberücksichtigt).

Fehlende Akzeptanz bei Flächenerhalt für die Landwirtschaft:

- kein Rückhalt in der Bevölkerung für Primärproduktion;
- immer noch zu wenig wahrgenommen: Landwirtschaft hat nicht nur Produktionsfunktion.

Thesen / Ziele

1. Freiflächensicherung und Reduzierung des Flächenverbrauchs müssen als gemeinsame Ziele von Landwirtschaft, Naturschutz und Bodenschutz herausgearbeitet und verfolgt werden. Mögliche Ansätze dafür sind:

- Anreize für „Nichtverbrauch“/ „Nichtinanspruchnahme“ von Flächen schaffen.
- Verschieben von Flächenbegehrlichkeiten von der Landwirtschaft weg auf bereits versiegelte Flächen.
- Flächensicherung durch Naturschutzstatus und gleichzeitige Aufwertung / Inwertsetzung als Erholungs- und Kulturlandschaft (Beispiel Frankfurt, Grüngürtel-Sicherung).

2. Kompensationsmaßnahmen (Eingriffsausgleich) müssen besser in die landwirtschaftliche Nutzung integriert werden. Ansätze dafür sind:

- Ökologischer Landbau muss in Kombination mit weiteren Naturschutzmaßnahmen bzw. einem Landschaftspflegekonzept als Kompensationsmaßnahme / ökologische Ausgleichsfläche anerkannt werden.
- Bei der Bewertung von Landwirtschaftsflächen und –produkten Berücksichtigung der Gesamt-Umweltwirkung (Öko-Bilanz) nicht nur der Energie-Bilanz; dafür müssen allgemeine, vergleichbare Parameter ermittelt werden.
- Landwirtschaftliche Fachpläne (Betrachtung der gesamten Feldflur, Ausrichtung agrarstruktureller Programme und Maßnahmen am Artenschutzinventar, aber auch am Bodenwert, sinnvolle Fruchtfolge, die nachwachsende Rohstoffe mit einschließt, Naturschutzberatung der Höfe).
- Etablierung extensiver Landnutzungssysteme auf der Grundlage einer Flexibilisierung des Kompensationsinstrumentariums der Eingriffsregelung.

3. Landwirtschaft muss gesellschaftlich stärker in Wert gesetzt werden. Sie ist multifunktional, produziert nicht nur Lebensmittel, sondern auch (Kultur-)Landschaft, die als Freiraum für Erholung gebraucht und genutzt wird.

4. Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung und Aufklärung der Bevölkerung über den Wert der Landwirtschaft sind besonders wichtig. Produktive Landwirtschaft muss stärker ins Bewusstsein gebracht werden, z. B. über Direktvermarktung, food-Programme (Beispiele Rom, London, Amsterdam) u. a.

Ausblick / nächste Tagung

Fachlicher Austausch ist allen Anwesenden nach wie vor wichtig und wird weiter gewünscht.

Wenn möglich soll 2010 wieder eine 2-tägige Jahrestagung stattfinden. Ein Schwerpunktthema soll dabei die „Integration von Naturschutz und Landwirtschaft“ sein. Für dieses Thema bietet der Raum Köln / Bonn besonders interessante Projekte (z. B. Projekte der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft). Frau Dr. Brink klärt, ob eine Tagung in Köln möglich ist. Alternativ kommen Osnabrück oder Dortmund als Tagungsorte für 2010 in Frage.

Sollte die Jahrestagung in traditioneller Form in einer der genannten Städte nicht möglich sein, wird wieder ein Tagesworkshop in Frankfurt/M. geplant. Mögliches Thema für einen Tagesworkshop wäre dann „Entfremdung – Landwirtschaft gegen Stadtbevölkerung?“

Gez. I. David / A. Brink